

Abzocker-Initiative I : Asyl für gesellschaftlich Geächtete

Autor(en): **Minder, Nik / Schneider, Carlo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-945872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abzocker-Initiative I

Asyl für gesellschaftlich Geächtete

BEAMTER: Guten Tag, Sie wünschen?

BANKER: Ist hier die Aufnahmestelle für armengemässige Banker?

BEAMTER: Nein, nur für durch Abzockerei arbeitslos gewordene Bankangestellte.

BANKER: Mein Herr, dann sind Sie mein Retter!

BEAMTER: So, dann sind Sie also arbeitslos?

BANKER: Ja, ähm, nein, aber seit dem 3. März 2013 bin ich so gut wie existenzbedroht.

BEAMTER: Sie sprechen in Rätseln. Was wollen Sie?

BANKER: Ihr Verständnis für meine ausweglose Situation.

BEAMTER: Wieso ausweglos? Welche Position bekleiden Sie denn auf der Bank?

BANKER: CEO. Ich habe mit dem Unternehmen Milliardengewinne gemacht.

BEAMTER: Und auch entsprechend abkassiert.

BANKER: Ja, ähm, nein, nur was mir zu steht. Aber das verstehen Sie wohl kaum. Ich bitte Sie einfach um Asyl.

BEAMTER: Asyl? Hören Sie, wollen Sie mich etwa verar...?

BANKER: Nein, Sie wissen doch, das neue Gesetz zerstört meine Existenz und treibt mich in den Abgrund.

BEAMTER: Sie Ärmster! Sehen Sie Ihre abgezockten Millionen vor lauter angehäuften Millionen nicht mehr?

BANKER: Die Millionen sind weg.

BEAMTER: Wie weg? Erzählen Sie keinen Mist. Hier sind Sie an der falschen Adresse. Wir bieten nur Bankangestellten Asyl, welche durch Leute wie Sie arbeitslos geworden sind.

BANKER: Aber ich bin doch in derselben Situation. Dieser Trybol-Guru hat mich ruiniert. Er hat unserem ehrwürdigen Stand den Todesstoss versetzt.

BEAMTER: Hören Sie auf! Sie haben sich jahrelang in unverschämter Manier zu Lasten Ihrer Angestellten bereichert.

BANKER: Nein, sie haben auch profitiert von unseren legalen und lukrativen Geschäften.

BEAMTER: Warum also wollen Sie Asyl?

BANKER: Weil ich pleite bin.



CARLO SCHNEIDER

BEAMTER: Verstehe ich nicht. Wo sind denn Ihre zig Millionen geblieben?

BANKER: In Immobilien und diversen Wertsachen.

BEAMTER: Warum verkaufen Sie nichts?
BANKER: Weil alles meiner Frau überschrieben wurde, und nun hat sie mich vor die Türe gesetzt. Ich lebte bisher ausschliesslich von meinen Boni.

BEAMTER: Und jetzt kriegen Sie keine mehr?

BANKER: Doch, aber das reicht bei Weitem nicht für ein anständiges, standesgemässes Managerleben.

BEAMTER: Aha! Und deshalb beantragen Sie Asyl?

BANKER: Genau, mit allen üblichen Leistungen und Verpflichtungen wie Essen und Taggeldern. Aber selbstverständlich



alles inkognito.

BEAMTER: Ach Gott, Ihre Arroganz ist nicht nur obszön, Sie sind und bleiben ein Abzocker!

BANKER: Sie verstehen immer noch nicht. Sie wissen doch selber am besten, wie man mit gedemütigten und absturzgefährdeten Menschen umgehen soll.

BEAMTER: Sie kommen hierher und machen einem echten Asylbewerber den Platz streitig! Auf Staatskosten! Und die Steuern sollen wir auch noch bezahlen?

BANKER: Warum nicht? Somit kann ich mit meinem bescheidenen Gehalt inklusive Spesen, Gratifikation, Zulagen und den praktisch auf null reduzierten Rest-Boni gerade noch knapp für den Unterhalt der Familie aufkommen.

BEAMTER: Gehen Sie zum Psychiater.

BANKER: Ich denke, den besorgen Sie mir, damit ich in meinem desolaten Zustand nicht in ein Loch falle oder mich unter einen Zug werfe.

BEAMTER: Die Abstimmung hat Sie offenbar komplett aus der Bahn geworfen. Bleiben Sie, wo Sie sind.

BANKER: Wo gehen Sie denn hin?

BEAMTER: Ich besorge Ihnen eine stationäre heilpädagogische Anstalt.

Disput mitgehört von NIK MINDER